



## Unser "Ländle" – ganz vorne

### — Spitzenreiter Baden-Württemberg - im Ländervergleich -

Vor wenigen Wochen war es im Internet und dann auch in allen Tageszeitungen zu lesen: Das höchste monatliche Bruttoeinkommen privater deutscher Haushalte (natürlich nur im Durchschnitt) findet sich in Baden-Württemberg. Weitere Erfolgsmeldungen der Wirtschaftsstatistik enthüllt eine neuere Broschüre des Landes zum Standortvergleich mit anderen Bundesländern und den EU-Staaten: Baden-Württembergs Wirtschaft ist eine der leistungsfähigsten der Welt, lautet eine Kapitelüberschrift.

Auch in der letzten amtlichen Sozialhilfestatistik des Statistischen Bundesamtes für 2004 belegt unser Bundesland ausgesprochene Spitzenplätze, gerade was die Ausgaben für behinderte Menschen im Rahmen der staatlichen Eingliederungshilfe betrifft: So betrug die gesamtwirtschaftliche Brutto-Belastung durch die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen pro Einwohner und Jahr im Bundesdurchschnitt 139 Euro; in Baden-Württemberg lediglich 103 Euro. Nur im Freistaat Sachsen wurde noch weniger Geld hierfür pro Einwohner/Jahr ausgegeben, nämlich 89 Euro.

Brutto-Belastung bedeutet, dass bei diesen Eurozahlen die Kostenbeteiligungen der Betroffenen noch nicht abgezogen wurden. Diese sogenannte „Refinanzierungsquote“ beträgt im vollstationären Wohnen als dem wesentlichsten Kostenblock der Eingliederungshilfe immerhin gut 20% der Bruttoausgaben.



Schaut man im Haushaltsplan des Landratsamtes für 2006 nach und rechnet die dortigen Angaben entsprechend um, so entdeckt man einen Vergleichswert von 86 Euro Bruttokosten pro Landkreiseinwohner/Jahr. Also noch weniger als in Sachsen! Da müsste sich der Kreistag eigentlich freuen.

Baden-Württemberg – wirtschaftlich tüchtig, das reichste Bundesland, was die privaten Einkommen betrifft, und vergleichsweise recht sparsam, was die Ausgaben für behinderte Menschen angeht.

Konkretes Beispiel: Lügen die Hagsfelder Werkstätten z.B. auf der anderen Rheinseite, könnten wir auf Grund der wesentlich höheren rheinland-pfälzischen Standards und Pflegesätze in der Eingliederungshilfe über mindestens 30 (!) zusätzliche Vollzeit-Personalstellen verfügen. Ein Traum für alle diejenigen, die tagtäglich unsere Personalengpässe im Betreuungsbereich erleben.

Noch mal die Ländervergleiche: Baden-Württemberg ist der zweitgrößte Zahler im Länderfinanzausgleich - in 2004 waren dies immerhin 2,1 Milliarden Euro. Dies ist etwa das Doppelte der gesamten baden-württembergischen Ausgaben für die Eingliederungshilfe behinderter Menschen. In Kollegenkreisen wird schon lange gewitzelt: Das, was in Baden-Württemberg in der Eingliederungshilfe gespart wird, sichert über den Länderfinanzausgleich die höheren Standards in anderen Bundesländern.

Wozu die ganze Statistik? Sie könnte beitragen zu einer sachlichen Diskussion über die Kostenentwicklung in der Eingliederungshilfe - eine Diskussion mit Augenmaß, ohne Dramatisierung, im Bewusstsein der langen „Spartradition“ in diesem Land. Das Sparen braucht in diesem Bereich jedenfalls hier in Baden-Württemberg nicht neu erfunden werden.

Norbert van Eickels

## Ein herzliches — Dankeschön

Auch in dieser Ausgabe unserer LH-Aktuell finden Sie wieder einige Beispiele dafür, wie engagierte Menschen unsere Lebenshilfe-Vereinigung fördern und was durch diese wertvolle Unterstützung in unseren Einrichtungen ermöglicht werden konnte. Oft genug helfen uns solche Spenden dabei, langgehegte Projekte zu verwirklichen, die wir sonst angesichts knapper Mittel nicht hätten umsetzen können. Und im Fall unserer Beratungsstelle tragen diese Mittel in nicht unerheblichem Maße zur Finanzierung des Unterstützungs- und Beratungsangebotes bei.

Kurz gesagt: Ohne Spenden geht es nicht und das ist Grund genug, allen Spendern auch an dieser Stelle einmal sehr herzlich zu danken.

Über die finanziellen Zuwendungen hinaus verstehen wir ihr Engagement für die Lebenshilfe zugleich auch als Ausdruck der Solidarität - unabhängig von der Größe der Spende. Allein das macht jede Spende schon wertvoll.

Wenn dann zugleich, wie es bei dem Benefizkonzert der Kirchenchöre der Südstadt der Fall war, der Einsatz für die gute Sache zu einem schönen Erlebnis für viele Konzertbesucher führt, so haben alle einen Gewinn davon. Was gibt es schöneres?

Ein leidenschaftlicher Musiker und Freund der Lebenshilfe widmete eines seiner traditionellen Konzerte mit dem Sinfonie-Orchester an der Universität ebenfalls der Lebenshilfe. Dr. Dieter Köhnlein feierte nun kürzlich seinen 70. Geburtstag. Im Namen der Lebenshilfe Karlsruhe darf ich ihm nochmals sehr herzlich zu seinem runden Geburtstag gratulieren und ihm noch viele Jahre Freude an der Musik mit seinem großartigen Orchester wünschen.

Karl Breh

## Hilfe zur Selbsthilfe —

### — Projekt Pfinzwiese erfolgreich fertiggestellt!

Offiziell eingeweiht wurde am 27. Juli die "Pfinzwiese", eine bislang brachliegende Fläche im Grünstreifen zur Pfinz, hinter dem Betriebsgelände der HWK-Hagsfeld. HWK-Geschäftsführer Norbert van Eickels und Marlies Bürger von der Firma Bosch durchschnitten gemeinsam das Band am Tor und gaben so die Pfinzwiese zur künftigen Nutzung frei.

Dank einer großzügigen Spende der Mitarbeiterschaft der Robert Bosch GmbH konnte diese Grünfläche angelegt und mit viel kreativer und aktiver Eigenleistung etlicher HWK-Mitarbeiter aus den Fachgruppen des Berufsbildungsbereiches (BB) mit funktionellem und ansprechendem Mobiliar ausgestattet werden. Hilfe zu Selbsthilfe also, davon konnte sich Marlies Bürger vor Ort überzeugen:

Aufgegliedert in mehrere Projekte waren zunächst die Grünanlagen vom BB-Bereich unter Anleitung von Ferdinand Leicht gestaltet worden. Unterstützung gab es außerdem von Wladimir Murawski, dem Hausmeister der HWK-Hagsfeld.

Eine Eigenkonstruktion sind die Tische und Bänke. Die Gestelle wurden von der BB-Gruppe Metall unter Anleitung der Fachgruppe BB als Projektarbeit gefertigt. Für die gesamten Holzarbeiten am Mobiliar war die BB-Gruppe Holz



verantwortlich. Einige große Sonnenschirme wurden zuletzt auch noch angeschafft und spenden künftig Schatten an heißen Tagen. Ab sofort stehen hier für Arbeitsbegleitende Maßnahmen, Gruppengespräche und Veranstaltungen aller Art 24 - 30 Plätze im Grünen zur Verfügung.

Norbert van Eickels dankte allen, die zum Gelingen des Projekts beigetragen haben und im Besonderen den Mitarbeitern der Robert Bosch GmbH für Ihre Unterstützung.

Marlies Bürger versprach, diesen Dank weiterzugeben und nahm einige lebendige Eindrücke von der Pfinzwiese mit.

## Lebenshilfe: Der Mensch *im Mittelpunkt* —

### — Was sagt das Logo der Lebenshilfe aus?

Markus Calleja, Mitarbeiter im HWK-Wohnheim Gerwigstraße, bietet im Rahmen seiner Zusatzausbildung zum Kunsttherapeuten seit diesem Jahr regelmäßig künstlerische Angebote für einige Bewohnern an. Bei einem der letzten Treffen hat sich die Gruppe mit dem Thema *GEFÜHLE* beschäftigt.

Bildhaft umgesetzt wurde unter anderem auch das Gefühl der *FREUDE*. So entstand ein Bild mit einem blauen Punkt und blauen Kreisen. Dazu sagte die Künstlerin: "Zuerst ist die Freude noch ganz klein und dann wird sie immer größer."



In der anschließenden Reflexion wurde angesprochen, dass das Bild an das "Lebenshilfe-Zeichen" erinnert. Alle waren sich einig: Da gibt es tatsächlich eine Verbindung, denn die Lebenshilfe sei ein Verein, in dem man viel Freude haben kann!

So entstand die Anregung, das "Original-Logo" der Lebenshilfe doch einmal zu erklären. Fast jeder kennt den blauen, nicht ganz geschlossenen Kreis mit dem unregelmäßigen Punkt in der Mitte und bringt dieses Logo automatisch mit der Lebenshilfe in Verbindung. Doch was soll das Logo bedeuten? Was möchte es aussagen?

Das Lebenshilfe-Logo bringt die wesentlichen Werte des Grundsatzprogramms der Lebenshilfe zum Ausdruck: Schutz und Geborgenheit, Offenheit und Entwicklung und – ganz wichtig - dass der Mensch mit Behinderung im Mittelpunkt des Lebenshilfe-Handelns steht.

Der Mensch wird dabei durch den inneren Kreis symbolisiert. Dieser Kreis ist nicht geometrisch; das Unregelmäßige zeigt das Individuelle eines jeden Menschen. Keiner ist perfekt; vielmehr sind es gerade die kleinen „Schwächen“ und Eigenheiten, die einen Menschen – gleich ob mit oder ohne Behinderung – liebenswert machen und seinen unverkennbaren eigenen Charakter zum Ausdruck bringen. Der ebenfalls unregelmäßige „Kringel“ um den Menschen herum drückt das Beschützende aus, das sich die Lebenshilfe zur Aufgabe gemacht hat. „Leben, so normal wie möglich“ – aber bei Bedarf in beschützendem Rahmen. Dieser „beschützende Rahmen“ ist nicht ganz geschlossen, sondern nach oben hin geöffnet. Das heißt, der behinderte Mensch wird nicht von der Gesellschaft abgeschottet, abgekapselt oder gar „überbehütet“, sondern hat für sich selbst die Möglichkeit, den geschützten Rahmen, also die Werkstatt, eine Wohnstätte oder auch nur Angebote in Form von Betreuung und Beratung zu wählen, in Anspruch zu nehmen oder auch nicht. Der äußere Kreis weist außerdem auf die Offenheit und die Entwicklungsmöglichkeiten hin, die die Lebenshilfe für die Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft errungen hat und die zur umfassenden Integration behinderter Menschen in unserer Gesellschaft führen sollen.

Der blaue Farbton des Logos unterstreicht die Grundwerte der Lebenshilfe und symbolisiert darüber hinaus Seriosität, Weite und Weltoffenheit.

Das Logo existiert seit 1995 und wird von allen Orts- und Kreisvereinigungen der Lebenshilfe in Deutschland verwendet.



# Beratungsstelle *mit neuem Programm!*

## **Aktuelle Veranstaltungshinweise im Herbst**

Im Juli hat die Beratungsstelle ihr Programm 2-2006 veröffentlicht. Das Programm zeigt die bunte Palette an Beratungsangeboten, Elterngruppen und die fortlaufenden Angebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung von September bis Dezember 2006 sowie die Ferienaktionen.

Ganz besonders hinweisen möchten wir dabei auf zwei Angebote:

### **Fortbildung für ErzieherInnen**

*Integrative Erziehung im Kindergarten*

*am 19./20. Oktober 2006*

*im Speisesaal des HWK-Wohnheims Hagsfeld*

*Julius-Bender-Straße 20*

*Teilnehmerbeitrag: 90 Euro*

Besondere Kinder stellen den Erzieher / die Erzieherin vor besondere Herausforderungen: Wie kann das Kind in die Kindergartengruppe integriert werden und wie kann ich das Kind in der Gruppe fördern? Was ist mit den anderen Kindern, wenn ich mich zu sehr um das eine kümmere?

### **Inhalte:**

Es geht um die pädagogischen, organisatorischen und rechtlichen Aspekte einer integrativen Erziehung im Regelkindergarten.

Bringen Sie bitte Anliegen, Fragen und Praxisbeispiele mit!

## **Märchenhafte Ferientage für Kinder von 6-12 Jahren**

*am 30./31.10 und 02.11.2006*

*jeweils von 9.30 bis 12.30 Uhr*

*Teilnehmerbeitrag 40 Euro*

Die Bilderwelt der Märchen ist die vertraute Welt des Kindes. Die Möglichkeit, einzutauchen in diese Zauberwelt der Hexen, Könige, Prinzessinnen, Zauberer und Zwerge hilft dem Kind auf wunderbare Weise, Freude und Harmonie entstehen zu lassen. Das Märchen fördert das Zulassen und Erleben von Gefühlen, die dem Kind nicht fremd sind, wie z.B. Trauer, Angst, Aggression, Mut, Vertrauen, Hoffnung, Freude; es ist Balsam für die Seele.

Wir wollen die Stimmung der Herbsttage nutzen, mit Kindern aus dem unendlichen Schatz der Märchen zu schöpfen. Erzählen, Puppenspielen, Verkleiden, Märchentheater, Malen, Singen und Tanzen stehen an diesen 3 Vormittagen auf dem Programm.

Jedes Kind hat die Möglichkeit, sich frei von Leistungserwartungen darauf einzulassen. Es ist wichtig, dass es an den genannten Dingen Freude hat und dabei bleiben kann.

**Interessierte wenden sich bitte direkt an die Beratungsstelle: Tel. 07 21 – 9 37 67 27 oder E-Mail: [beratung@lebenshilfe-karlsruhe.de](mailto:beratung@lebenshilfe-karlsruhe.de)**

# Chormusik *verbindet*

## **Ökumenisches Benefizkonzert in der Südstadt**

Eine Premiere erwartete die Besucher des Benefizkonzertes in der Kirche Unsere Liebe Frau am 2. Juli: Die beiden Kirchenchöre der Südstadt veranstalteten erstmals gemeinsam ein Konzert und widmeten den Erlös zugleich der Beratungsstelle der Lebenshilfe. In ihrer Begrüßung würdigten Pfarrerin Lara Pflaumbaum und Pfarrer Achim Zerrer das Verbindende des Projekts und die gute Sache, der sich der ökumenische Chor verschrieben hatte.

Musikalischer Schwerpunkt des Abends waren Werke von Mozart. Besonders beeindruckend war der Auftritt der jungen Marie Therese Behr, die die Kirche mit den Klängen ihrer Harfe erfüllte. Auch die beiden Chorleiterinnen bestachen durch ihre Sololeistungen - Keri Schwartz an der Querflöte und Miriam-Alexandra Müller als Sopranistin.

Die Idee zu diesem gemeinsamen Auftritt stammt von den beiden Vorsitzenden des katholischen Kirchenchores, Marianne Fuhlrott und Manuela Ehrmann. Ehrmann, selbst Mutter einer zehntonatigen Tochter mit Down-Syndrom, fand bei der Beratungsstelle wertvolle Hilfe und regte die Unterstützung dieser Arbeit durch des Erlös des Abends an. Ihr Vorschlag wurde gerne angenommen, bestätigte Chorleiterin Keri Schwartz: "Viele Chöre singen nur an Feiertagen, wir wollen auch für andere Menschen singen."

Ebenso engagiert zeigten sich die jungen Frauen von der Pfadfinderinnenschaft St. Georg: Sie organisierten kurzerhand einen Sektempfang für die Konzertbesucher vor der

Kirche und trugen so zu einem stimmungsvollen Ausklang des Abends bei. Gemeinsam freuten sich alle, die zum Gelingen des Benefizkonzertes beigetragen hatten, dann auch über die beachtliche Spendensumme.

Am 11. Juli übergaben Marianne Fuhlrott und Manuela Ehrmann - stellvertretend für alle Aktiven - einen symbolischen Scheck über 800,- Euro an die Leiterin der Beratungsstelle, Monika Kumeth. "Wir sind sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung.", betonte Kumeth. Ihrem Dank schloss sich auch Andrea Ebers, Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. an: "Unsere Beratungsstelle ist für junge Familien mit einem behinderten Kind eine unverzichtbare und dringend benötigte Hilfe." Bei der Finanzierung dieses umfassenden Beratungs- und Unterstützungsangebotes sei man trotz laufender Zuschüsse maßgeblich auf Spenden angewiesen.





## Sieg des Miteinanders

### Freundschaftsspiel beim FV Bruchhausen

Bei echtem Kaiserwetter kam es am 15.6. beim Sportfest des FV Bruchhausen zu einem Einlagespiel der besonderen Art: Bewohner des HWK-Wohnheims Bruchhausen, verstärkt durch Spieler der Außenwohngruppe Markpassage in Ettlingen sowie Betreuer, kickten gegen eine Auswahl des Ortschaftsrats Bruchhausen. Die Partie war ein weiteres Zeichen der wachsenden Integration des neuen Wohnheims in Bruchhausen – nach dem Motto des aktiven Kennenlernens.

Wie kam es zu dieser Begegnung? Es war eine Frage der Ehre, die Herausforderung der örtlichen Politik Bruchhausens anzunehmen und innerhalb weniger Wochen eine schlagkräftige Truppe begeisterter FußballerInnen zu einer Mannschaft zu formen. Und da die Bewohner des Wohnheims Besitzer von Saisondauerkarten des FV sind, lag es nahe,



dieses Spiel im Rahmen des Sportfestes zu veranstalten. Doch nach erster Konditions- und Motivationsprüfung im Wohnheim Bruchhausen fiel auf, dass erhebliche Defizite vorhanden waren, welche die bevorstehende Aufgabe nahezu unmöglich machten.

Zum Glück komplettierten einige Spieler der Markpassage Ettlingen den Wohnheim-Kader und schließlich waren auch alle Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnheims erschienen, um entweder auf Torejagd zu gehen oder mit Rufen, Klatschen, Trommeln und Pfeifen von außen anzufeuern. Die Freude war groß, als die HWK-Truppe mit 1:0 durch einen Treffer von Eva Winkelmann in Führung ging. Der bestens aufgelegte Torwart der HWK verhinderte mehrmals nach dem Spiel ein Angebot des Vereins, beim Torwart-Training des FV teilzunehmen. Wie im Fußball üblich, fiel nach den vergebenen Chancen das umjubelte 2:0 durch Kapitän Beutelspacher. Die Ortschaftsräte kamen noch zum verdienten Anschlusstreffer, es reichte jedoch bei schwülem Wetter nicht mehr zum Ausgleich. Freudenschreie, Umarmungen und viel Schulterklopfen dann nach dem Schlusspfiff. Die kleinen Pokale für jeden Teilnehmer wurden zufrieden entgegen genommen und schnell machte der Wunsch die Runde, doch ein eigenes Team der HWK in Ettlingen und Bruchhausen zu gründen. Das Resümee des Freundschaftsspiels? Bei dem sportlichen Vergleich beim Sportfest des FV ging es nicht in erster Linie um gewinnen oder verlieren, sondern um das Gemeinschaftserlebnis, dem ein ausgedehnter Besuch des Festzeltes für die Stärkung nach dem Spiel folgte. 1:0 für Integration und Miteinander lautet das zwischenmenschliche Fazit. Der Dank gilt allen Teilnehmern und Organisatoren!

Rainer Obert / Volker Obert

## Raus aus dem Abseits, rein ins Spielgeschehen

### HWK-Fußballer bei der FIFA-WM 2006 in Stuttgart

Ein Traum ging für sechs Fußballer der HWK in Erfüllung: Sie hatten als Gewinner des Wettbewerbs „König Fußball“ der Lebenshilfe Baden-Württemberg WM-Tickets für die Begegnung Spanien – Tunesien am 19.06. in Stuttgart gewonnen.

Am frühen Nachmittag des Spieltages ging es mit dem Trainerteam Kerstin Voigt und Marco Gerber los in Richtung Stuttgart. Schon auf der Fahrt ins Stadion war die Stimmung einfach toll. Rundherum spanische Fahnen und überall Fans, die teilweise direkt aus Spanien angereist waren. Die Vorfreude stieg und als die Plätze gefunden waren, konnten viele ihr Glück kaum fassen: So ein tolles Stadion und beste Sicht auf das Spielfeld – das war einfach super! Da wurde auch die Wartezeit bis zum Anpfiff um 21.00 Uhr nicht lang.

Das Spiel übertraf dann beinahe noch die Erwartungen. Packende Szenen im Strafraum, Tempo, Spannung, viele Tore und ein begeistertes Publikum. Ein richtiges Fußballfest und mittendrin die Fans aus der HWK. Wahnsinn! Mit dem Schlusspfiff lagen sich alle in den Armen!

Und obwohl es eine lange Nacht wurde, hielt die tolle Stimmung an. Viele Fußballanhänger aus aller Welt bevölkerten das nächtliche Stuttgart und so dauerte es eine

ganze Weile, bis das HWK-Team - erschöpft, aber glücklich - zurück am HWK-Bus und wieder auf der Autobahn in Richtung Karlsruhe unterwegs war.

Zwar ist die WM jetzt vorbei und langsam kehrt der Alltag wieder ein. Doch soviel ist sicher: Dieser Abend war ein ganz besonderes Erlebnis, an das alle noch lange zurückdenken werden! Ein herzlicher Dank auch nochmals dem Sponsor der Aktion, der Toto-Lotto GmbH Baden-Württemberg.

Kerstin Voigt



## In Teilzeit zur Rente —

### — Heinz Conrad in den Ruhestand verabschiedet

Nun hat auch die Teilzeit-Werkstatt in ihrer fast 12jährigen Geschichte den ersten Übergang von der aktiven Beschäftigungszeit in den wohlverdienten Ruhestand feiern dürfen: Heinz Conrad konnte am 31.05.2006 als erster Beschäftigter von seinen KollegInnen und, stellvertretend für die hauptamtlichen Mitarbeiter, von der Betriebsstättenleitung Ettlingen im Rahmen einer kleinen Feier offiziell verabschiedet werden.

Heinz Conrad war im Mai 1995 in die HWK, Teilzeit-Werkstatt Ettlingen, eingetreten und konnte durch dieses Angebot (Teilhabe an der Arbeitswelt in Teilzeitform) seine letzten Berufsjahre aktiv und inhaltlich sinnvoll gestalten. Im vergangenen Jahr gab es das 10jährige Jubiläum, 2006 nun die Verabschiedung in den Ruhestand.

In den zurückliegenden Monaten konnte Heinz Conrad am neuen HWK-internen Angebot „Gruppe ab 60“ seinen Übergang begleitend vorbereiten und sich im Kreise von



Gleichaltrigen Rat und Hilfe einholen bzw. auch geben.

Heinz Conrad hob hervor, dass es für ihn sehr wichtig war, trotz der vorhandenen seelischen Behinderung eine Integration in der Arbeitswelt für diese Jahre gehabt zu haben, welche ohne die Möglichkeit der Teilzeitform nicht zustande gekommen wäre.

*Achim Herr*

## Tag der offenen Tür in Neureut —

### — Jubiläum: 10 Jahre Teilhabe an der Arbeitswelt

Bürgermeister Harald Denecken war sichtbar beeindruckt. „Sie gehören heute ganz sicher zu den fleißigsten Menschen in Karlsruhe!“, so begrüßte Denecken bei seinem Rundgang die Mitarbeiter der HWK-Betriebsstätte Neureut.



Der Sozialbürgermeister der Stadt Karlsruhe war einer der ersten Besucher am Tag der offenen Tür, mit dem die HWK am 22. Juli das 10jährige Jubiläum der Werkstatt in Neureut feierte. 117 Menschen mit Behinderung arbeiten in den verschiedenen Arbeitsbereichen mit den Schwerpunkten Montage und Verpackung und zeigten stolz und mit viel Spaß, was sie leisten.

Zahlreiche Besucher, darunter auch die Stadträtinnen Angela Geiger, Gisela Fischer und Ute Müllerschön überzeugten sich vor Ort davon, dass in dieser Werkstatt für behinderte Menschen anspruchsvolle und qualitativ hochwertige Arbeit für große Industriekunden aus der Region geleistet wird.

Darüber hinaus hat die Werkstatt einen Auftrag zur Förderung. Maßnahmen der beruflichen Bildung garantieren die Aus- und Weiterbildung der hier beschäftigten Menschen.

Im Förder- und Betreuungsbereich der Betriebsstätte erhalten 33 schwerst- und mehrfachbehinderte Menschen eine umfassende Betreuung und Tagesstruktur.

Zahlen und Fakten, für die sich auch Landrat Claus Kretz und die Sozialplanerin des Landkreises, Jutta Stallbommer, bei ihrem Besuch besonders interessierten.

Ein ganz anderes Augenmerk hatte der Neureuter Ortsvorsteher Jürgen Stober, der sich insbesondere über die geplanten Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen informierte. Noch im Jahr 2006, so hofft man bei der HWK, werden die Plätze des Förder- und Betreuungsbereichs um 12 auf insgesamt 45 aufgestockt. Mit dem Neubau einer Halle auf dem Gelände am Unteren Dammweg wird die Lagerkapazität erweitert.

Doch auch die Unterhaltung kam an diesem informativen Tag nicht zu kurz. Den Auftakt machte das Akkordeonorchester der HWK unter der Leitung von Helmut Albert. „Die Feger“ vom Carneval Club Waldstadt (CCW) zeigten einen Showtanz und auch die Tanzgruppe der HWK-Neureut hatte ihren Auftritt. Trotz großer Hitze begeisterte zuletzt der Musikverein Huttenheim mit flotten Klängen.

Nicht nur als Gäste, nein, zum Arbeiten waren schließlich auch einige Aktive des FC Neureut gekommen. Sie sorgten mit einem Grillstand für das leibliche Wohl der Besucher. Mit Erfolg, denn zuletzt war hier fast alles ausverkauft.

Als Ausdruck der guten nachbarschaftlichen Beziehungen würdigte HWK-Geschäftsführer Norbert van Eickels diesen Einsatz. „Sie leisten hier mit der ganzen Mannschaft eine tolle Arbeit!“ lobte er zuletzt das gesamte Team der HWK in Neureut und dankte allen Beteiligten abschließend für ihr großes Engagement.

Pünktlich um 16.00 Uhr sorgte dann ein kurzer Sommerregen für die lang ersehnte Abkühlung. Doch darüber war am Ende des Tags der offenen Tür niemand wirklich unglücklich.



## Billie, das Therapiepferd

### Private Spenden ermöglichen Reittherapie

Das Glück dieser Erde liegt auf dem Rücken der Pferde – wer kennt dieses Sprichwort nicht? Und was für passionierte Reiter und Pferdefreunde gilt, erleben auch Menschen mit Behinderung, sofern auf ihre speziellen Bedürfnisse und Fähigkeiten eingegangen werden kann.

Der Umgang mit Pferden fordert alle Sinne und der Mensch wird körperlich, emotional, geistig und sozial angesprochen. Dies macht man sich beim heilpädagogischen Reiten zunutze. Dabei spielt der Aufbau einer Beziehung zum Pferd die tragende Rolle. Über den ersten direkten Kontakt und Umgang mit dem Pferd und pflegerische Arbeiten führt der Weg zu Übungen am und zuletzt auch auf dem geführten Pferd bis zu gymnastischen Übungen und Geschicklichkeitsspielen. Der Bewegungsrhythmus des Pferdes hat eine lockernde, ausgleichende und angstlösende Wirkung, gleichzeitig spricht er auf vielfältige Art und Weise die Wahrnehmungen des Reiters an.

Grund genug, diese Therapieform auch bei uns in der HWK anzubieten. Doch der Weg dahin war lang! Zwar pflegt man bei der HWK schon lange einen guten und freundschaftlichen Kontakt zum Reiterhof Loffl in Grötzingen, doch brauchte es mehr als das. Zunächst musste ein geeignetes Pferd gefunden werden. Dank einer Spende der Familie Schaber fand Billie, ein Norweger aus Holland, sein zuhause im Reiterhof Loffl. Um ihn für das therapeutische Reiten einzusetzen, musste Billie, ebenso wie Ulla Roth und Kerstin Voigt, Sportlehrerinnen der HWK, erst einmal ausgebildet werden. Ziel der Ausbildung im "Natural Horsemanship" ist der partnerschaftliche und artgerechte Umgang mit dem Pferd: Mit viel Geduld und Konsequenz wurde Billie Selbstvertrauen vermittelt und



Sicherheit im Umgang mit Menschen gegeben, die Grundvoraussetzungen für ein gutes Therapiepferd – und das brauchte Zeit!

Wie aber den Menschen mit behinderungsbedingten Einschränkungen den Weg auf den Pferderücken ermöglichen? Wieder brachte eine Spende, dieses Mal von der Familie Rathgeber, die Lösung. Doch leider dauerte auch das seine Zeit. Eine spezielle Aufstiegshilfe wurde entworfen, in Auftrag gegeben und schließlich vor Ort am Reitplatz sicher verankert. Zuletzt musste nun Billie an diese Rampe gewöhnt und das Aufsteigen unzählige Male geduldig eingeübt werden, um die künftigen Reiter keiner unnötigen Gefahr auszusetzen.

Nun ist es endlich soweit, dass die ersten Mutigen das Glück auf dem Pferderücken finden können. Mit einer ersten Reitdemonstration und einer kleinen Feier wurde die Aufstiegshilfe am 31. Juli jetzt auch offiziell ihrer Bestimmung übergeben. „Ohne Ihre Spende wäre das nicht möglich gewesen!“ betonte HWK-Geschäftsführer Norbert van Eickels und bedankte sich bei allen, die das Projekt mit auf den Weg gebracht haben.

## Gute Zusammenarbeit

### Pfizer-Azubis bedanken sich mit einer Spende

Zwei Jahre haben die Pfizer-Azubis den Marktstand der HWK-Gärtnerei mit betreut und beim Verkauf von Obst und Gemüse geholfen. Jetzt verabschiedeten sich die Auszubildenden mit einer Spende von ihren Projektpartnern, die den Stand alleine weiterführen.

Für die Gärtnerei nahm Monika Brands den Spendenerlös von rund 250 Euro aus dem Kochbuchverkauf entgegen. Aus den wöchentlichen Rezeptvorschlägen hatten die Azubis passend



zum saisonalen Angebot des Marktstandes eine bunte Mischung aus leichten Vorspeisen, leckeren Hauptgerichten und kalten sowie warmen Desserts zusammengestellt und gegen eine selbst definierte Spende an die Kollegen verkauft.

„Für uns war die Zusammenarbeit mit den vorwiegend geistig behinderten Menschen eine wertvolle Erfahrung. Oft hatten wir Gelegenheit, uns zu unterhalten und einiges aus ihrem Leben zu erfahren“, erzählte Dana Hulayil, Auszubildende für Bürokommunikation bei Pfizer. Sie und zahlreiche andere Azubis bedankten sich gemeinsam mit Tina Christiansen und Susanne Lang, bei Pfizer verantwortlich für die Aktion, für die gute Zusammenarbeit und versprachen, die HWK'ler auch weiterhin bei der Werbung für die Marktstand-Angebote mit Flyern und Plakaten zu unterstützen.

„Auch wir haben aus der Zusammenarbeit gelernt“, sagte Monika Brands. „Das Angebot der Woche beispielsweise, das die Pfizer-Azubis als Kommunikations-Maßnahme vorgeschlagen hatten, bieten wir inzwischen auch an, wenn wir anderswo einen Stand haben.“

Viele Pfizer-Mitarbeiter sind bereits Stammkunden geworden und nehmen das wöchentliche Markt-Angebot an frischem Obst und Gemüse gerne an. Künftig werden die HWK'ler den Verkauf alleine organisieren, da sich die Pfizer-Azubis ihrem neuen Projekt, der Azubi-Firma, widmen.

Friederike v. Wedel / Pfizer

## Wie wird gedruckt? —

### — Besichtigung der druckcooperative am 28. Juli

Ganz genau hingesehen haben die Teilnehmer der ABM "Zeitung" bei ihrem Besuch der Druckerei im Gewerbehof. Nach einer kurzen Einführung durch Andreas Kirchgessner über die verschiedenen Druckerzeugnisse stand ein Rundgang an: Dabei ließen sich die Drucker gerne über die Schulter sehen und erklärten sachkundig die diversen Arbeitsschritte und Maschinen. Es gab viele Fragen und ebenso viel zu sehen.

Wie exakt hier gearbeitet wird, zeigte der Blick durch die Lupe bei der Filmkontrolle am Leuchttisch. Ebenso beeindruckend war, wie mühelos die große Schneidemaschine mächtige Papierstapel millimetergenau durchtrennt. Interessant auch, dass die ganze Farbvielfalt aus der genauen Mischung von nur vier Grundfarben entsteht!

Fragen zu den Arbeitszeiten und -bedingungen rundeten die sehr informative und spannende Besichtigung ab. Am Ende waren sich alle einig: Das war ein interessanter Nachmittag.

Vielen Dank dem Team der druckcooperative!



## Kunst aus der Südstadt

### — Bilderausstellung ging auf die Reise

Mit einer kleinen Vernissage wurde am 2. Juni in der Betriebsstätte Südstadt eine Bilderausstellung eröffnet. Rolf Czeppel, Beschäftigter im Berufsbildungsbereich der Werkstatt, hatte einige seiner Bilder zur Verfügung gestellt und eingewilligt, dass sie in der „Südstadt“ einer kleinen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Sie fanden ihren Platz in einem Flur, der sich damit in eine Kunstgalerie verwandelte.

Kaum aufgehängt, wurden die Bilder anlässlich der Eröffnung eines neuen Schulungs- und Beratungszentrums der Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) leihweise zur Verfügung gestellt. Dort werden sie drei Monate ausgestellt, um anschließend wieder ihren Platz in der Südstadt zu finden.

Gleichzeitig werden bei der BGW auch Arbeiten eines weiteren Künstlers mit Behinderung gezeigt: Michael Herrmann, wie Czeppel beschäftigt bei der HWK, hat sich mit einigen vielbeachteten Ausstellungen bereits einen Namen gemacht. Ein Besuch in der Neureuter Straße lohnt sich also.

*Bernhard Detempe*

## Freizeit im Chateau —

### — Reisebericht aus dem Wohnheim Gerwigstraße

Unsere Sommerfreizeit verbrachten wir vom 10. bis 24.06. im Chateau de Prety in Südburgund. Auf die Reise begaben sich 6 Bewohner und 2 Mitarbeiter. Nach ca. 2 Stunden Fahrt machten wir die erste Pause in den herrlichen Vogesen, genauer gesagt auf einer Ferme Auberge in Hinteralfeld. Danach ging es über den Grand Ballon Richtung Belfort. Eine weitere Rast legten wir an der Loue ein, bevor es unserem Ziel Prety entgegen ging. Angekommen waren wir sehr überrascht: Ein herrliches Chateau mit Pool und Ausblick auf die Saoneebene. Untergebracht waren wir in einem alten Pferdestall, welcher herrlich ausgebaut war. Die meiste Zeit konnten wir bei schönem Wetter im Freien verbringen, Frühstück und Abendessen bei Vogelgezwtischer im schönen Obstgarten genießen.

Von hier aus haben wir viel unternommen. Zahlreiche Ausflüge, so in den Jura, an die Loire oder nach Cluny, standen ebenso auf dem Programm wie ein Besuch des Musikfestes in Tournus oder des Geflügelmarktes in Louhans. Wir waren aber auch Bootfahren auf der La Seille, haben das Schloss von Cormatin und Pierre de Bresse besichtigt und schließlich noch einen Gottesdienst in Taize miterlebt. Und das Sonnenbaden am Pool darf nicht vergessen werden. Toll war's, und das lange Sparen für diese selbstfinanzierte Reise hat sich gelohnt!

*Robert Allion, Markus Calleja, Stefan Gärtner,  
Herbert Geggus, Ingrid Hagner, Peter Kieselmann,  
Uwe Müller und Erdmute Ratzel*

## Samstags wird gespielt

### — Aktuelle Termine der Samstagsspielgruppe

Wie gewohnt informieren wir Sie an dieser Stelle gerne über die nächsten Termine der ehrenamtlich geleiteten Spielgruppe von Ursula Villhauer:

Die Gruppe trifft sich, wenn nicht anders angegeben, immer im Gemeindesaal der Evangelischen Kirchengemeinde in der Kreuzstr. 13 in Karlsruhe:

- 23. Sept.** Ausdrucksmalen und Mandala  
Kalender-Fertigstellung
- 07. Okt.** Mitmach-Märchenspiel mit Beate Batarilo  
"König Drosselbart"
- 11. Nov.** Große "Halloween-Party" mit Schminken  
und Überraschung zum 15-jährigen  
Bestehen unserer Gruppe
- 09. Dez.** Weihnachtsfeier - wieder mit vielen  
Überraschungen

Eltern und Angehörige sind auch weiterhin herzlich zum "Elternfrühstück" an jedem letzten Mittwoch im Monat ab 10.00 Uhr im Café "Böckeler" eingeladen. Dort haben Sie Gelegenheit zum Austausch von Informationen und zu Gesprächen. Sie finden das Café "Böckeler" zentral gelegen am Karlsruher Marktplatz. Herzlich willkommen!

**Kontakt, Informationen und Anmeldungen über  
Ursula Villhauer unter Telefon 07 21 / 6 28 82 02**

## Termine — **DIE SPINNER!**

■ **Weitere Vorstellungen im September/Oktober**  
 "Heimatland", das neue Stück des integrativen Theaterprojektes, wird wieder gespielt am:

**Dienstag, den 26. September, um 10.00 Uhr und um 19.30 Uhr sowie**

**Mittwoch, den 27. September, um 19.30 Uhr im Sandkorn-Theater in der Kaiserallee 11.**

"Dieses Theaterprojekt ist beispielhaft. Hier im Theater gelingt die Integration, sie geschieht auf der Bühne und im Publikum.", urteilt die BNN.

Eine weitere Aufführung gibt es im Rahmenprogramm der Ausstellung "Zeige deine Wunde - Befreiende Kunst"

**am Freitag, den 6. Oktober, um 19.30 Uhr im Jugendzentrum Specht in Ettlingen**

in Zusammenarbeit mit dem "Netzwerk Ettlingen".

## Schwimm dich fit!

■ **beim 12-Stunden-Schwimmen am 7. Oktober**

Die Bäderbetriebe der Stadt Karlsruhe und der Freundeskreis Sonnenbad laden ein zum:

**12-Stunden-Schwimmen im Sonnenbad am Samstag, dem 07. Oktober 2006, von 10.00 Uhr bis 22.00 Uhr**

Unter dem Motto "Wer draußen schwimmt bleibt fit!" hat das Sonnenbad als einziges Freibad in Karlsruhe von März bis November geöffnet. Bei angenehmen 25°C - 28°C Wassertemperatur wird bei dieser sportlichen Großveranstaltung wieder die Rekordjagd auf möglichst viele geschwommene Bahnen eröffnet. Erwärmte Umkleieräume mit Sauna und Solarium machen das 12-Stunden-Schwimmen auch an kälteren Tagen zum Erlebnis.

Und: Jede Bahn zählt! Jeder geschwommene Kilometer wird, in Euro umgewandelt, der Lebenshilfe gespendet.

## Special Olympics in Karlsruhe

■ **Nationale Fußballwettbewerbe vom 10. bis 12. Oktober**

Zum ersten Mal findet in Karlsruhe das Special Olympics National Football Festival 2006 statt. Mit großer Unterstützung der Stadt Karlsruhe treten über 800 Special Olympics Fußballerinnen und Fußballer aller Leistungsniveaus auf zwölf Spielfeldern gegeneinander an. Sie werden von je 200 Betreuern und Volunteers unterstützt. Das Motto: Dein Herz gewinnt! Wie bei jeder großen Sportveranstaltung, freuen sich auch die Athletinnen und Athleten in Karlsruhe über die Unterstützung und das Anfeuern vieler Zuschauer. Der Eintritt zu allen Sportveranstaltungen ist frei! Informationen gibt es unter

[www.specialolympics.de/sites/Karlsruhe/index.html](http://www.specialolympics.de/sites/Karlsruhe/index.html)



Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe

■ **Tätigkeit mit Sinn? Stiftung sucht ehrenamtliche Mitarbeiter**

Unter dem Motto "Stifte Zukunft" engagiert sich die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe für Menschen mit Behinderung.

Zur Unterstützung der vielfältigen Aufgaben im **Marketing** sucht die Stiftung **ehrenamtliche Mitarbeiter:**

Sie bringen mit:

- Freude an Sprache
- Kreativität
- PC-Kenntnisse

Ihre Aufgaben:

- Verfassen von Pressemitteilungen
- Briefmailings an Förderer der Stiftung
- Marketingunterstützung bei Veranstaltungen der Stiftung

Der zeitliche Aufwand richtet sich nach Ihren Wünschen und Möglichkeiten. Sie sind interessiert? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf:

**Telefon 07 21 / 62 08 - 171 oder E-Mail an [info@stifte-zukunft.de](mailto:info@stifte-zukunft.de)**

[www.stifte-zukunft.de](http://www.stifte-zukunft.de)

**Stifte  
Zukunft**

**Spendenkonto:  
Bank für Sozialwirtschaft  
Konto 44 88 44  
BLZ 660 205 00**



**Lebenshilfe  
AKTUELL**

Ausgabe Nr. 3 / 2006

Herausgeber:

Lebenshilfe Karlsruhe,  
Ettlingen und Umgebung e. V.

1. Vorsitzender Karl Breh

Geschäftsführer  
Norbert van Eickels

Postfach 43 02 60  
76217 Karlsruhe

Telefon 07 21 / 62 08 - 0

Telefax 07 21 / 62 08 - 150

[www.lebenshilfe-karlsruhe.de](http://www.lebenshilfe-karlsruhe.de)

Redaktion:

Clemens Lennermann

Koordination Öffentlichkeitsarbeit /  
Bürgerschaftliches Engagement

Telefon 07 21 / 62 08 - 139

[lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de](mailto:lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de)

Druck:

druck+co.op Karlsruhe

Erscheinungsweise:

4 mal jährlich (geplant), bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.